Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 184. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 5. April 1913. (Vincenz Ferrer.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Centrums-Partei für Stadt und Landkreis Neuß.

Sonntag, den 6. April, nachmittags 4½ Uhr findet im großen Saale des Hotel Pelzer, Niederstraße, eine

Centrums-Versammlung

statt, in welcher unsere bewährten bisherigen Abgeordneten

Herr Oberlandesgerichtsrat Wilh. Marx

Herr Graf Anton von Spee

über die Tätigkeit der Centrums-Partei und die wichtigsten politischen Tagesfragen sprechen werden. Die Parteifreunde in Stadt und Land sind zu dieser Kundgebung freundlichst eingeladen und bittet um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand der Centrumspartei

A. A.: P. W. Kallen, Vorsitzender.

□ Das grosse politische Rätsel.

Die Militärvorlage tritt in allen ihren Details in der politischen Debatte zurück; die eine Frage beherrscht gar alles: wer bezahlt die Geschichte? Diese Frage zeitigt die tollsten Vermutungen, seitdem die Fraktionen wieder im Reichstage versammelt sind. Eine Korrespondenz hatte mitgeteilt, daß der Abg. Bassermann einen Antrag auf Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten einbringen werde. Dem gegenüber hebt die „Nationalliberale Korrespondenz" hervor, daß diese Mitteilung nur eine Vermutung sei. Was der Abg. Bassermann und die nationalliberale Reichstagsfraktion tun würden, werde sich erst aus der Beratung der Fraktion ergeben. Die eben genannte Parteikorrespondenz weist mit einem gewissen Hohn darauf hin, daß der konservative „Reichsbote" u. a. eine Erbzuwachssteuer empfohlen habe. Zweifelhafte Schlüsse. Die Nationalliberalen wissen ganz genau, welche Verantwortung sie tragen und sie sind derzeit ganz entfernt davon, einen solchen Antrag einzubringen. Wir sind wohl nicht falsch informiert, wenn wir annehmen, daß die Nationalliberalen zunächst glatt eine Reichsvermögenssteuer beantragen werden und daß sie damit rechnen, daß der Reichstag diesem Antrag zustimmen wird. Dies kann sehr wohl eintreten. Was die Nationalliberalen tun, falls der Bundesrat diesem Antrage nicht zustimmt, wissen sie wohl heute selbst noch nicht, überlassen sie aus guten Gründen der weiteren Entwicklung. Aber so provokatisch treten sie auch nicht auf, daß sie sofort mit der Erbschaftssteuer ins Haus fallen. Wie die Fortschrittliche Volkspartei sich Heeresverstärkung verhalten wird, muß abgewartet werden. Besondere Begeisterung kommt in den Blättern der Partei nicht zum Ausdruck. Immerhin hütet man sich meist, einen direkt ablehnenden Standpunkt einzunehmen. Man beschränkt sich darauf, die Höhe der Forderungen zu betonen und auf die Notwendigkeit der Prüfung hinzuweisen. Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Kerschensteiner hat kürzlich in München eine große Rede gehalten, in der er seine Auffassung folgendermaßen zusammenfaßte: „Zeigt uns die Regierung, daß ohne die neuen schweren Auflagen diese Dinge wirklich gefährdet sind, gut, ich glaube, die liberale Partei wird dem Vaterlande geben, was des Vaterlandes ist. Aber klaren Nachweis müssen wir verlangen. Es wäre vernunftwidrig, einer Regierung, deren auswärtige Politik in den letzten drei Jahren durchaus die Billigung des ganzen Deutschen Reiches gefunden hat, die Mittel zu versagen, wenn sie den Nachweis führen kann, daß die Fortführung dieser Politik neue Mittel notwendig macht." Dagegen bekämpft die liberal-demokratische Presse die Heeresvorlage mit einem immer stärkeren Eifer; insbesondere gilt dies von der „Frankf. Ztg." und dem „Berl. Tagebl." Das letztere schlägt bisweilen einen Ton an, der sich von dem des „Vorwärts" wenig unterscheidet. Es wendet Ausdrücke an, wie sie schärfer und demagogischer kaum gedacht werden können. So hat es gar den Geburtenrückgang auf die neue Militärvorlage zurückgeführt. Trotzdem wird man diese Redensarten nicht allzu tragisch zu nehmen brauchen. Der „Vorwärts" ist offenherzig und höhnisch genug, zu schreiben, daß hinter den beiden genannten Zeitungen parlamentarisch nichts und außerparlamentarisch nicht viel mehr stehe.

Das eine, was wir von Anfang an betont haben, stellt sich immer deutlicher heraus: dieselbe Mehrheit muß beide Vorlagen genehmigen; eine Arbeitsteilung darf es nicht geben, weil sonst das Fiasko sicher ist. Wenn man aber diesen Satz für richtig hält, dann muß man ebenso bestimmt sagen, daß die Regierung nichts tut, um ihrerseits dieses Ziel zu erreichen. Die Verteidigung der Vorlagen ist eine solch schlappe, daß man der Vermutung Raum geben muß, daß es der Reichsleitung gar nicht so ernst damit ist, die heutigen Deckungsvorschläge zur Annahme zu bringen. In Berlin läßt man sich zu gern auch andere Steuer apportieren und ist gar nicht darauf versessen, die Vorschläge des Bundesrats zur Annahme zu bringen. An dieser Taktik kann noch leicht alles scheitern — darum auf alles gefaßt sein.

sc. Gemüsebaugenossenschaften.

Von einem bemerkenswerten Versuch, das Genossenschaftswesen in den Dienst der Gemüseversorgung, vornehmlich der untern Volksschichten zu stellen, berichtet der eben erschienene Jahresbericht des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes für 1912. In dem rasch aufstrebenden Industrieort Singen machte sich seit Jahren ein fühlbarer Mangel in der Versorgung mit preiswertem Gemüse bemerkbar. Ein Wochenmarkt besteht nicht. Versuche, die ackerbautreibende Bevölkerung der Umgegend zu intensiverm Gemüsebau anzuregen, scheiterten, angeblich am Mangel an Arbeitskräften. Um diesem Mißstand abzuhelfen, gründete der Katholische Arbeiterverein eine Gemüsebaugenossenschaft Singen-Hohentwiel. Die Genossenschaft besitzt rund 195 Ar Gartenland, das für 11 275 Mk. gekauft, in Parzellen von durchschnittlich 2 Ar zerlegt, mit Wegen versehen, an die städtische Wasserleitung angeschlossen und an die Genossen, zuerst für 4 Mk., später für 5 Mk. für das Ar verpachtet wurde. Die Rheinische Hypothekenbank Mannheim belieh die Grundstücke mit 60 Prozent ihres Schätzungswertes, der Katholische Arbeiterverein und wohlwollende Private deckten die Restsumme unter Gewährung eines Zinsfußes von 4 Prozent. Genossen können werden Mitglieder des Katholischen Arbeitervereins oder anderer katholischer Vereine und „auf christlich-nationalem Boden stehender Organisationen". Doch soll der Arbeiterverein stets die Mehrheit in der Genossenschaft haben. Zurzeit hat die Genossenschaft 90 Pächter, und zwar 44 Fabrikarbeiter, 1 Maurer, 25 Bahnarbeiter und Bahnunterbeamte, 10 Post- und Zollunterbeamte, 11 Kleingewerbetreibende und sonstige. Die Pachtdauer für die Parzellen beträgt sechs Jahre. Wegzug und Versetzung von Arbeitern und Beamten bringen oft auch rascheren Wechsel, doch sind stets Liebhaber für die frei werdenden Grundstücke vorhanden. Die Einrichtung hat sich sowohl in bezug auf ihren ursprünglichen Zweck, die Versorgung der Genossen mit reichlichem und billigem Gemüse, als auch in kultureller Beziehung sehr gut bewährt. „Die Leute arbeiten gerne im Gemüsegarten, die Kinder werden während mancher Stunde von der Straße abgezogen und nützlich beschäftigt. Die selbstgezogenen Produkte sagen viel besser zu. Die Freude am Eignen mehrt die Zufriedenheit und bringt manchen frohen Ton in das tägliche Leben. Das ewige Einerlei in der Fabrik erfährt durch den Gang in den Gemüsegarten und die Arbeit dort eine angenehme Abwechslung. Und mit der Anhänglichkeit an die Scholle wächst die Liebe zur Heimat, was besonders ins Gewicht fällt." So berichtet der Gründer des Unternehmens, daß jedenfalls auch anderwärts Nachahmung verdient

Deutschland.

Berlin, 4. April.

*** **Die Industrie und die Deckungsvorlage.** Der Bund der Industriellen hat auf den 15. April seinen „Großen Ausschuß" nach Berlin zu einer Sitzung einberufen, um die Stellungnahme der Industrie zu den vom Bundesrat gemachten Deckungsvorschlägen der neuen Wehrvorlage darzulegen. Die Berichterstattung über die Deckungsvorlage ist von dem früheren Reichstagsabgeordneten Stresemann und Bankdirektor Dr. Weber übernommen worden. Ohne Zweifel werden die Herren Großindustriellen, die das Meiste an den Wehrvorlagen verdienen, es sich nicht nehmen lassen, die Milliarde wie die laufenden Ausgaben ganz allein zu zahlen. Hei!

□ **Der Bergbauliche Verein gegen das Petroleum-Monopol.** Der Vorstand des Bergbaulichen Vereins wendet sich in einer Eingabe an den Reichstag gegen das Petroleummonopol. U. a. sagt er darin: „Ganz abgesehen davon, ob man mit dem geplanten Handelsmonopol überhaupt ein etwa in der Bildung begriffenes ausländisches Produktionsmonopol durchbrechen oder in seiner Wirksamkeit wesentlich beeinflussen kann, sind dem Mißbrauch eines solchen verhältnismäßig enge Grenzen dadurch gezogen, daß die einheimischen Leuchtmittel dank den technischen und organisatorischen Fortschritten der deutschen Industrie sich in mächtiger, mit unausgesetzter Verbilligung verbundener Entwicklung befinden. Wenn es einer Beschleunigung dieses Vorganges bedürfte, so würde das Reich dazu stets das einfache Mittel bloßer Zollerhöhungen in der Hand haben, die als Schutzzoll wirken würden, soweit sie nicht angesichts des Wettbewerbs der inländischen Leuchtmittel auf die Monopolinhaber zurückfallen." Vor dem Monopol wird dann als vor einem Schritt auf dem Wege der Sozialisierung unserer Volkswirtschaft gewarnt. Das hat das Centrum stets gesagt; heute wenden sich immer mehr Kreise dieser Auffassung zu.

* **Zu der Rehabilitierung des Pächters Sohst** werden der Berliner Morgenpost noch folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt:

Am Sonnabend abend erschienen im Auftrage des Geh. Zivilkabinetts des Kaisers Kammerherr v. Oldenburg und Oekonomierat Steinmeyer von der Westpreußischen Landwirtschaftskammer in Elbing, um mit Herrn Sohst über die Angelegenheit zu beraten. Herr Sohst hatte jedoch seinen Bruder zu den Verhandlungen geschickt. Die Herren von der Landwirtschaftskammer sollen zunächst im Auftrage des Zivilkabinetts mitgeteilt haben, der Kaiser bedaure die Worte, die er über Herrn Sohst gesprochen habe. Er würde die Ausführungen im Deutschen Landwirtschaftsrat nicht gemacht haben, wenn er richtig unterrichtet gewesen wäre. Er sei bereit, Herrn Sohst eine Genugtuung zu gewähren, und zwar solle Herrn Sohst ein Schreiben des Zivilkabinetts zugehen des Inhalts, daß der Kaiser seine Ausführungen über seinen Pächter bedauere. Ferner wurde Herrn Sohst die Verleihung eines Titels oder einer Dekoration zugesichert. Der Bruder des Herrn Sohst erklärte, daß dieser durch seine Zusicherungen sich völlig rehabilitiert fühle. Darauf kam eine Einigung zustande, wonach Herr Sohst von dem Pachtvertrag zurücktritt und aus der Privatschatulle einen Betrag von 120 000 M. ausbezahlt erhält für das tote und lebende Inventar, für die Saaten, Anschaffungs- und Bestellungskosten.

Soziales.

Die Stellung der Beamten im Wirtschaftsleben.

Ueber die staatsbürgerliche Stellung des öffentlichen Beamten hat man von jeher eifrig diskutiert. Dabei ist die wirtschaftliche Seite der Beamtenbewegung etwas in den Hintergrund geraten. Man hat die Beamtenschaft als volkswirtschaftliche und soziale Erscheinung zu wenig gewürdigt. Darin ist in den letzten Jahren eine Aenderung eingetreten. Das rasche Wachstum des öffentlichen Beamtentums, die Erörterung wirtschaftspolitischer Fragen in der breitesten Oeffentlichkeit, die Verteuerung der gesamten Lebenshaltung, die vielfach zur Debatte stehenden Beamtenbesoldungsreformen haben dazu geführt, daß die Beamtenbewegung mehr den Charakter einer wirtschaftlichen Bewegung annahm. Damit machte sich bei den öffentlichen Beamten von selbst ein Bedürfnis nach sozialwirtschaftlichen Kenntnissen bemerkbar. Die Fragen, die an die Beamtenschaft herantraten, setzten zu ihrer Lösung eingehende Orientierung über das Wirtschaftsleben voraus. Der Zusammenhang zwischen Beamtenfragen und der Volkswirtschaft trat klar in die Erscheinung. Diesem Bedürfnis unserer Beamtenschaft nach er-

höhter Orientierung über unser Wirtschaftsleben will entsprechen der dritte soziale Kursus für öffentliche Beamte zu M.Gladbach, veranstaltet vom Volksverein für das katholische Deutschland, im Vortragssaale des Volksvereinshauses vom 20. bis 23. April 1913. Die Teilnahme an diesem Kursus kann den Beamten nur dringend empfohlen werden. Ein Prospekt, das Programm und Bedingungen zur Teilnahme enthält, ist seitens der Zentralstelle des Volksvereins gerne erhältlich.

Zeppelin in Frankreich.

Die Auffassung in Paris.

* Paris, 4. April. Obschon auch in den hiesigen amtlichen Kreisen die plötzliche Nachricht von der Landung eines Zeppelinkreuzers auf französischem Boden begreifliches Aufsehen erregte, so hat man doch alsbald den Vorfall hier sehr ruhig ins Auge gefaßt, indem man sich auf den durchaus berechtigten und unanfechtbaren Standpunkt stellte, die Ursachen dieser Landung zu untersuchen und je nachdem zu handeln. Ruhig denkenden Menschen mußte es dabei von vornherein klar sein, daß diese Ursachen nur in einem Mißgeschick der Luftschiffer bestehen konnte, das sie, wider Ihre Absicht, nach Frankreich hineintrug und zur Landung zwang. Das Gegenteil anzunehmen, hieße die deutschen Offiziere für geistesgestört halten. Die französische Regierung hat die Untersuchung des Vorfalles nach dieser Richtung hin angeordnet, und wenn diese ergibt, daß keine Ursache in der Tat in einem von dem Willen der deutschen Offiziere unabhängigen Unfall besteht, daß der Luftkreuzer sich über dem französischen Boden nur infolge eines Mißverständnisses befand, oder wider den freien Willen der Offiziere französisches Gebiet überflog, daß seine Führer guten Willens sind und sich keinerlei Handlungen hingegeben haben, um Verhältnisse der französischen Landesverteidigung zu erkunden, so werden sie samt dem Luftkreuzer wieder freigegeben werden, um nach Deutschland zurückzukehren. Im gegenteiligen Falle dürfte die Regierung eine gerichtliche Untersuchung eintreten lassen. Daß sie indes geneigt ist, den Erklärungen der deutschen Luftschiffer über die Ursachen des Unfalles Glauben zu schenken, darauf deutet bereits der Umstand hin, daß sie diesen gestattet hat, sich von Straßburg Wasserstoffgas zur Neufüllung ihres Luftschiffes kommen zu lassen. Zur Untersuchung des Vorfalles hat sich der Inspektor der französischen Luftschiffahrt, General Hirschauer, selbst schon gestern abend nach Luneville begeben, um diese Untersuchung zu leiten. Eine andere Frage wirft sich indes für die deutschen Luftschiffer und die französischen Behörden noch dahin auf, welche zollrechtliche Behandlung man dem gelandeten Zeppelinkreuzer gegenüber einschlagen wird. Bekanntlich erhebt Frankreich seit dem Jahre 1909 auf die auf seinem Boden landenden fremden Luftfahrzeuge Zoll. Da sich die Zollverwaltung jedoch dahin verstanden, den bei der Landung erhobenen Zoll zurückzuerstatten, wenn der Ballon innerhalb der sofort bei der Landung festgesetzten Frist den französischen Boden wieder verläßt. Das ist also die Lage, in der sich der Zeppelinkreuzer der französischen Zollbehörde gegenüber befindet.

Französische Preßstimmen.

Der Eclair sagt: Aus einem bloßen Mißgeschick können Ueberraschungen und unvorhergesehene Verwickelungen entstehen. Die augenblickliche Situation ist sehr geeignet, eine nervöse Stimmung hervorzurufen, deren Folgen kaum berechenbar sind. Frankreich muß sich beeilen, ein wirksames Gesetz über die Luftpolizei zu schaffen. Es kann solche Spazierfahrten nicht dulden, die dazu dienen könnten, die französische Verteidigungs- und Befestigungslinie auszukundschaften.

Der radikale Aurore schreibt: Das Vorkommnis ist auf jeden Fall beklagenswert, ob es nun auf eine feindselige Absicht oder auf eine bloße Ungeschicklichkeit, zurückzuführen sein mag. Die deutschen Offiziere, die den Zeppelin gelenkt haben, müssen unter allen Umständen streng getadelt werden. Zu dem Zustande der Spannung, in dem sich Europa befindet und angesichts der patriotischen Erregung, die durch die neuen Heeresvorlagen hüben und drüben hervorgerufen wurde, darf es nicht gestattet werden, Zwischenfälle herbeizuführen, welche die schwersten Folgen nach sich ziehen können.

Ein Offizier des Luftschifferkorps erklärte einem Mitarbeiter des Figaro, es sei nicht möglich, daß die Absicht bestanden habe, die französische Grenze zu überfliegen. Wenn die deutschen Offiziere umgekehrt wären, wäre der Fall ernst geworden und man hätte notgedrungen an einen Spionageversuch geglaubt.

Der Excelsior schreibt: Die Landung des Zeppelinluftschiffes auf französischem Boden beweist, daß es die höchste Zeit ist, daß die Staaten über die Schaffung eines internationalen Luftkodex sich ins Einvernehmen setzen.

Vor der Abfahrt.

* Paris, 4. April. Die von den Offizieren über Bord geschleuderten Gegenstände und Feuerlöschapparate wurden in der Nähe des Uebungsplatzes gefunden. Die Offiziere des Luftschiffes kauften in Luneville 500 Liter Benzin, um heute den Rückflug antreten zu können. Sie nahmen auch einen der Motoren auseinander, um das Luftschiff zu erleichtern. Der Motor wird mit der Bahn nach Oos geschickt werden.

* Friedrichshafen, 4. April. Gestern ist einem fahrplanmäßigen Zug ein Waggon Gasflaschen angehängt worden, der, wenn er ohne Aufenthalt weiterbefördert wird, heute vormittag gegen 10 Uhr in Luneville eintrifft. — Direktor Colsmann vom Luftschiffbau Zeppelin hat sich nach Luneville begeben.

Das fehlende internationale Luftrecht.

* Berlin, 4. April. Die Berliner Blätter bringen zwar ausführliche Mitteilungen über den Hergang der Landung, sie enthalten aber nichts über das Schicksal des Kreuzers und seiner Insassen. In der Kritik wird abgemein beklagt, daß noch kein international geregeltes Luftrecht bestehe. Im Berliner Lokal Anzeiger macht Dr. Hildebrandt auf die ungenügende Ausbildung von Luftwarten aufmerksam. Er meint, daß Lindenberg, Friedrichshafen, Hamburg und Rostok nicht genügen, und sagt, diese Observatorien müßten sämtlich eine Funkenstation besitzen, damit die Luftschiffe jederzeit über Aenderungen der Wetterlage unterrichtet werden könnten. Diese Stationen müßten auch nach dem System des Physikers Dr. Dieckmann, der funkentelegraphische Versuche auf Z-Schiffen angestellt hat, zur genauen Orientierung der Luftschiffe im dichtesten Nebel dienen.

Landungen in fremden Staaten.

* Berlin, 4. April. Es ist nicht das erste Mal, daß deutsche Luftschiffer nach Frankreich gekommen sind. So hatte der verstorbene Kapitän Engelhard auf dem ersten deutschen Wettflug von Trier nach Metz am 30. September 1910 hinter Metz die Orientierung verloren und war in Nancy gelandet. Ende vorigen Jahres gelangte der deutsche Militärflieger, Unteroffizier Cipa, auf einem Doppeldecker nach Marney, wo er niederging. Anderseits sind aber auch schon französische Offiziere auf deutschem Boden gelandet. So gelangten am 24. Dezember 1912 die Leutnants Gleize und Ellux von der Fliegertruppe in Nancy, nach Deutsch-Avricourt, wo sie im Nebel niedergingen.

Z 4 Rückkehr.

-l- Paris, 4. April. Auf Grund der Ergebnissen der amtlichen Untersuchungen ist beschlossen worden, daß das Z-Luftschiff sofort abfährt und die Deutschen Offiziere auf der Eisenbahn bis zur Grenze begleitet werden. Der Zwischenfall ist damit abgeschlossen.

Die Landung in Metz.

-l- Metz, 4. April. Z 4 hat um 3 Uhr bei Vic die französisch-deutsche Grenze passiert und befindet sich augenblicklich über dem Flugplatz Frescaty bei Metz und schickt sich zum landen an.

Scheinwerfer für feindliche Luftschiffe.

* Nancy, 3. April. Die Nachricht von der Landung des Zeppelinluftschiffes wurde im Laufe des Nachmittags in der Stadt bekannt und gab zu zahlreichen Erörterung"n Anlaß. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß gerade in der letzten Nacht interessante Manöver vorgenommen worden waren, um mit Hülfe von Scheinwerfern, die sich auf Automobilen befanden, nach lonen zu suchen. Gleiwzeitig waren mitten in der Nacht Landungsübungen vorgenommen worden. So konnte z. B. das lenkbare Luftschiff Adjutant Vincenot, das in der Dunkelheit der Nacht in großer Höhe über Toul kreuzte, schnell entdeckt und verfolgt werden.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 5. April.

☐ Die Germania-Großbäckerei

wird am nächsten Montag ihr Bäckereigebäude an der Römerstraße einweihen. Für den Tag ist ein umfangreiches Festprogramm aufgestellt worden. Morgens Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof. 9 Uhr feierliches Hochamt in der Marienkirche für die Mitglieder. Danach Besichtigung der Bäckereianlagen. Hierauf Frühschoppen im Restaurant Pilartz, Crefelderstraße, Begrüßung durch den Obermeister A. Bröcker und Bericht über die Gründung der Genossenschaft. Spazierweg über Promenade und Stadtgarten zum kath. Gesellenhause. Daselbst punkt 1 Uhr Festessen. — Nach dem Essen Rundführung in Gruppen durch die Stadt. Das Museum kann kostenlos besichtigt werden. Ferner werden die große Simons'sche Mühle sowie die Neußer Margarine-Werke unter fachmännischer Führung gezeigt werden. Ab 4 Uhr Besichtigung der im Betrieb befindlichen Germania-Großbäckerei durch die ankommenden Gruppen. Kaffee in den Restaurationen H. Hellersberg und H. Köcher. Daselbst Abschied von den Kollegen.

Die „Germania"-Großbäckerei und Einkaufsgenossenschaft ist von Mitgliedern der hiesigen freien Bäcker-Innung im vorigen Jahre gegründet und als Gesellschaft mit beschränkter Haftung in das Genossenschaftsregister eingetragen worden. In dem Festprogramm, das auch eine gedrängte Uebersicht über die Geschichte der Stadt Neuß bringt, wird die Entstehung der Großbäckereigenossenschaft in interessanter Weise geschildert. Durch die stets steigende Zahl der Brotfabriken und Großbäckereien mit ihren Großeinkäufen und besserer Ausnutzung der Maschinen und Oefen entsteht dem Bäckereigewerbe eine immer empfindlicher sich fühlbar machende Konkurrenz. Dem einzelnen Meister ist es aber nicht möglich, die vielerlei heute gangbaren Brotsorten in kleinen Quantitäten und täglich frisch herzustellen. Neuerdings sind die Brotfabriken noch dazu übergegangen, nicht nur an Wiederverkäufer, sondern auch direkt an Private zu Händlerpreisen zu verkaufen. Ja selbst Brödchen und kleine Waren werden von den Brotfabriken hergestellt. Um den weiteren Schädigungen der Bäckermeister entgegenzutreten, hat der Vorstand der Neußer Bäcker-Innung beschlossen, zum Bau einer genossenschaftlichen Großbäckerei überzugehen, welche den einzelnen Meister in den Stand setzen solle, in jeder Beziehung mit den Großbäckereien den Wettbewerb aufnehmen zu können. Eine Abordnung von vier Bäckermeistern hat die Sache mit mehreren auf gemeinnützigem Gebiete tätigen Herren eingehend beraten und die Vorbereitungen in sorgfältiger Weise getroffen. An den Bäckermeistern liegt es nun, durch einmütige Beteiligung ihre Gewerbe im Ganzen und dem einzelnen die Vorteile der Einrichtung zu sichern.

Das Großbäckerei-Gebäude an der Römerstraße ist nach einem Plan des Hrn. Architekten Schaumburg, welchem auch die Bauleitung oblag, auf einem 11 Ar 25 Quadrameter großen Grundstück, das von der Neußer Arbeiterwohnungsgenossenschaft zum Preise von 30000 Mk. ausschließlich Straßenbaukosten erworben wurde, errichtet worden. Der Bau besteht erstens aus einem 130 Quadratmeter großen Geschäfts- und Wohnhaus. Im Erdgeschoß sind die Verkaufsräum: eingerichtet worden. Durch eine Toreinfahrt gelangt man zu den auf dem Hintergelände errichteten 300 Quadratmeter großen Bäckereianlagen. Deren Erdgeschoß enthält die Backstube mit Raum für drei große Backöfen, den Heiz- und Kohlenraum, das Büro und das Brotlager. Im Obergeschoß sind die Lagerräume, Speise- und Baderäume für das Personal untergebracht. Entfernt von diesem Gebäude ist ferner Stallung für vier Pferde nebst Heu- und Strohlager sowie eine geräumige Wagenremise vorhanden. Die Einrichtungen, besonders derjenigen der Bäckerei sind mit allen praktischen Neuerungen versehen.

Hergestellt werden in der Großbäckerei die verschiedensten Sorten Brot.

Aus dem täglichen Leben Pius X.

Heinrich Nobel, der Rom-Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeiger" unseres Wissens von Konfession Protestant, sendet seinem Blatte eine ungemein anziehende Skizze über das tägliche Leben des nun erfreulicherweise wieder auf dem Wege der Besserung befindlichen hl. Vaters. Es heißt darin u. a.: „Pius X. soll die unfreiwillige Muße, diesen erzwungenen Verzicht auf die umfassenden Pflichten seines hohen Amtes, schwer genug empfunden haben. Das lebhafte Temperament, das er sich über die Schwelle des Greisenalters herübergerettet, sein rastloser Fleiß und seine strenge Selbstzucht wollen nichts von Schonung und Ruhe wissen.

Der Papst ist gewohnt, sich etwas nach 5 Uhr früh zu erheben. Sobald er Toilette gemacht, liest er in seiner Privatkapelle unter Assistenz seines venezianischen Geheimkaplanes die Messe und hört dann knieend die Danksagungsmesse des Kaplans. Den Kaffee trinkt der Papst allein, und bereits um ½7 Uhr beginnt seine Arbeit im Studierzimmer. Täglich zwischen 9 und 10 Uhr hört Pius X. den Vortrag des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val, und sobald er beendet, beginnen die Vorträge der Kardinäle und Sekretäre der Kongregationen, die den Papst oft bis nach 11 Uhr in Anspruch nehmen. Audienzen und Pilgerempfänge füllen die Zeit bis zum Mittagsmahl, das Pius X. um 1 Uhr einnimmt. Er speist an einem etwas über die Tafel erhöhten besonderen Tischchen, aber nicht mehr allein wie seine Vorgänger, sondern in Gesellschaft seiner venezianischen Privatsekretäre, mit denen er sich in der heimischen Mundart unterhält und mit denen er in gesunden Tagen freundlich zu scherzen liebt.

Nach dem Mittagsmahle hält Pius X. eine kurze Siesta, fährt dann bei gutem Wetter in den vatikanischen Gärten spazieren und empfängt, in sein Studienzimmer zurückgekehrt, seine Vertrauten, wie seinen venezianischen Landsmann, den Kardinal de Lai und den Kardinal Vives y Tuto, seinen Beichtvater.

Nach dem Abendbrot pflegt Pius X hie und da „Tressetti", manchmal auch Skat zu spielen, wozu wieder die venezianischen Kapläne des Papstes und deren gerade in Rom anwesende Freunde, oft ganz schlichte Leute, zugezogen werden. Häufig auch steht der Papst in diesen Abendstunden die Herren der von ihm unterhaltenen „Unita cattolica".

Vor dem Schlafengehen betet Pius X. mit seinen Kaplänen zusammen den Rosenkranz, dann zieht er sich in sein Zimmer zurück, neben dem stets ein Geheimkaplan schlafen muß.

Seit der Erkrankung des Papstes schlafen auch sein Leibarzt und der Apotheker des Vatikans in der Nähe des Patienten, dessen rührende Güte in des bisher nie zugelassen, daß den Herren ihre Ruhe verkürzt wurde.

Wer immer mit Pius X. in persönliche Berührung kommt, ist ergriffen von seinem tiefen Glaubenseifer, seinem feinen Herzenstakt und dem großen Wohlwollen, das seine schönen, blauen Augen ausstrahlen.

Als mit der Signorina Sarto vor wenigen Wochen des Papstes Lieblingsschwester starb, mag die allgemeinste Anteilnahme an seinem persönlichen Verluste dem Oberhaupt der katholischen Kirche bereits bewiesen haben, was jetzt seine eigene Krankheit zu spontanem Ausdruck brachte: daß die Saat der Liebe und des Wohlwollens, die er allerorten gesät, aufgegangen ist.

Mag Pius IX. durch eisernen Willen und Lebensart, Leo XIII. durch seine geistige Kultur auf eine Elite stärker gewirkt haben, „den Mühseligen und Beladenen" ist kaum je ein Papst menschlich so nahe getreten wie Pius X."

Die letzte internationale Flottendemonstration.

Eine ähnliche internationale Demonstration wie jetzt erfolgte im Jahre 1897 vor Kreta, gerichtet gegen Griecheland, das den griechischen Aufstand auf Kreta schürte. Nachdem der im Jahre

Musikalisches.

Elfter Volks-Musik-Abend. Der morgige 11. Volks-Musik-Abend wird dieser Saison einen guten Abschluß geben. Nachdem der letzte Abend ein Solisten-Konzert gebracht hatte, gesellt sich morgen den beiden Solisten Fräulein Emma Boic und Herrn Innocento Castello ein Chor hinzu, der vom hiesigen Männer-Gesangverein „Novesia" gestellt wird. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, daß Chorvorträge als Abwechselung zwischen solistischen Darbietungen bei den Besuchern der Volks-Musik-Abende sehr beliebt sind. So haben im ersten Jahre die Chorlieder einer Vereinigung von Mitgliedern des Kölner Männer-Gesang-Vereins einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen, im vorigen Jahre hatte der hiesige Männer-Gesang-Verein „Cäcilia" seine Mitwirkung zugesagt und diesmal ist es die „Novesia", die sich freundlichst bereit erklärt hat, am morgigen Abend unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Joh. Kleinofen mehrere Chöre vorzutragen. Und zwar sind es ausschließlich Volkslieder. Das ist sehr zu begrüßen. Denn für den Männerchor, wenn es sich nicht gerade um einen der wenigen ganz großen und außergewöhnlich leistungsfähigen handelt, ist und bleibt das Volkslied das ureigenste und zugleich dankbarste Wirkungsfeld. Und die Leitung der „Novesia" hat es mit bemerkenswertem Geschick verstanden, ein Volkslieder-Programm aufzustellen, das besonders sympathisch wirkt und ihr von vorneherein den Erfolg sichert: Im ersten Teil alte Lieder, dann eine Gruppe ausländischer Lieder (je ein englisches, schwedisches und italienisches Volkslied) und schließlich noch enige mehr der Neuzeit angehörende Volkslieder. Drei von den insgesamt neun Chören sind von Prof. Jos. Schwartz bearbeitet und zwei von H. Bungert.

Der italienische Tenorist Innocento Castello ist hier in Neuß wohlbekannt. Durch seine phänomenalen Stimmittel und den besonderen Reiz seiner temperamentvollen südländischen Vortragsart hat er schon wiederholt berechtigtes Aufsehen erregt und ist auch schon zweimal in unsern Volks-Musik-Abenden aufgetreten. Für morgen hat er ausschließlich italienische Kompositionen ausgewählt, von Rossini, Verdi, Mascagni und Puccini, und er wird sie auch in italienischer Sprache singen. Das ist, was den Inhalt der verschiedenen Gesänge betrifft, vielleicht zu bedauern, aber die Unmittelbarkeit, die Stilechtheit des musikalischen Eindrucks wird gerade dadurch außerordentlich verstärkt und überhaupt erst ermöglicht, daß ein italienischer Tenor italienische Musik nun auch in der so wundervoll wohlklingenden Sprache seiner Heimat sind. Die Serenade von Mascagni soll übrigens in Deutschland noch nicht auf einem Konzertprogramm gestanden haben.

Und dann noch Fräulein Gemma Boic, über deren künstlerische Qualitäten und ihre so ehrenvolle Berufung auf eine der ersten Stellen des Wiener Schauspiels bei der Vorbesprechung zum letzten Volks-Musik-Abend, bei dem sie leider absagen mußte, berichtet wurde. Sie wollte damals serbisch-kroatische Volksballaden recitieren, sehr wirkungsvolle und feinnervige Dichtungen, die sich aber doch mehr zum Vortrag im kleineren Kreise eignen. Und so werden wir denn morgen zunächst Emanuel Geibel's im pathetischen Monumentalstils der Maler seiner Zeit empfundenes Freskogemälde, die Ballade vom „Tod des Tiberius" hören, in ihrer Art eine farbenprächtige, in volltönenden Akkorden dahinrauschende, in Form und Sprache mustergültige Dichtung, die die letzten Augenblicke des römischen Imperators Tiberius (gest. 37 nach Chr.) sehr geschickt in Zusammenhang bringt mit dem ersten Aufdämmern des jungen Christen- und Germanentums. „Der Todspieler" von Börris von Münchhausen ist im Gegensatz zum „Tod des Tiberius" eine durchaus modern gestaltete Ballade, die sich durch den musikalischen Hintergrund der Handlung, die zu einem dramatischen Höhepunkt heranwächst, besonders gut zum Vortrag in einem Volks-Musik-Abend eignet.

Der Beginn ist punkt 8 Uhr; an der Kasse beträgt der Eintrittspreis 60 Pfennige. Die Reflektanten auf reservierte Plätze wurden darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben an der Kasse 1,50 Mk. kosten.

Der Prinz von Wales (1) besichtigt in Friedrichshafen unter Führung des Grafen Zeppelin (2) die Anlagen der Luftschiffwerften.

1896 erfolgte Vorschlag Oesterreich-Ungarns, Kreta zu blockieren, um den Unruhen und Metzeleien auf der Insel ein Ende zu machen, von den andern Mächten abgelehnt worden war, sahen sich diese doch anfangs 1897 genötigt, eine Flottendemonstration zu beschließen, an der sich Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien, sowie England, Frankreich und Rußland beteiligten. Am 2. März 1897 forderten die Mächte Griechenland in einem Ultimatum auf, seine in Kreta gelandeten Truppen zurückzuziehen; da dieses Verlangen abgelehnt wurde, verhängten die Mächte über Kreta die Blockade und verstärkten ihre Seestreitkräfte, nachdem es schon zuvor zu Beschießungen des Lagers und einzelner Schiffe der Aufständischen gekommen war. Der Führer der damaligen Aufständischen war der heutige Ministerpräsident Venizelos. Mit Ausnahme von Deutschland landeten die Mächte Truppen in Kreta und besetzten die Küstenstädte, ohne aber dadurch den Aufstand ganz ersticken zu können. Inzwischen warf die Türkei Griechenland in einem kurzen Feldzuge nieder und gewährte die Autonomie für Kreta. Da sich bezüglich des weiteren Vorgehens der Mächte starke Meinungsverschiedenheiten ergaben — Kaiser Wilhelm schlug damals die Blockade des griechischen Haupthafens Piräus vor und drang damit nicht durch — zogen sich Oestereich-Ungarn und Deutschland 1898 von der Kreta-Angelegenheit zurück, während die übrigen Mächte mit starken Besatzungen in den Küstenstädten Kretas verblieben. Erst vor kurzer Zeit räumten die letzten fremden Truppen Kreta, dessen Schicksal jene Flottendemonstration nur zu verzögern vermochte. Schon vor dem jetzigen Balkankriege war Kreta faktisch griechischer Besitz, benützte eine der griechischen zum Verwechseln ähnliche Flagge, hatte griechische Marken, die lange den Aufdruck „Hellas" trugen, und wählte bekanntlich sogar Deputierte für die griechische Kammer; die ungelöste Kretafrage wurde der Hauptanlaß für die Beteiligung Griechenlands am Balkankriege. Jene Flottendemonstration blieb für die allgemeine Geschichte wirkungslos. . . .

Aus dem Kreise Grevenbroich.

O Grevenbroich, 3. April. (Borromäusverein.) Wir machen darauf aufmerksam, daß auch am heutigen Samstag, wie in der vorigen Woche, im Inseratenteile unter der Rubrik „Kath. Vereinskalender Grevenbroich" eine Anzahl neu eingestellter Bücher aufgeführt wird. Es empfiehlt sich dringend, diese auszuschneiden und in das eigene Bücherverzeichnis einzukleben. So ist man stets im Besitze eines vollständigen Verzeichnisses unserer Bibliothek.

:: Hoisten, 4. April. Schon zum zweiten Male in kürzester Zeit wurde der gemäß Verfügung höheren Orts aufgestellte neue Wegweiser am Weg von Helpenstein zur Neuß-Bergheimerstr. von ruchloser Hand vollständig zerstört. Alle diejenigen, welche Anhaltspunkte über die Täterschaft geben können, werden gebeten, der Kgl. Staatsanwaltschaft zu M.-Gladbach bezw. der Polizeiverwaltung der Bürgermeisterei Hülchrath zu Neukirchen unverzüglich Mitteilung zu machen. Eine angemessene Belohnung erhält derjenige, der einen überführenden Beweis des Täters beibringt.

Vermischtes.

* Brüssel, 4. April. In Antwerpen stürzte gestern abend eine Mauer ein, tötete zwei junge Mädchen und verwundete vier Personen zum Teil schwer.

In den Händen der Seeräuber.

* Hongkong, 3. April. Der hier eingetroffene britische Dampfer Taion, der auf dem Hsikiang (Westfluß) verkehrt, berichtet, daß er von Piraten angegriffen worden sei, deren Zahl auf 30 bis 100 geschätzt werde. Die Piraten, die mit Revolvern bewaffnet waren, waren in Hongkong als Passagiere für Konkmun an Bord gekommen. Bei der Einfahrt in das Delta des Kanton-Flusses erhoben sich die Piraten, töteten den chinesischen Steuermann und hielten so das Schiff auf. Sie fesselten den Kapitän, den ersten Offizier und den Ingenieur. Sie töteten einen und verwundeten vier chinesische Passagiere, plünderten die Kabine einer Missionärin, die Kabine der Schiffsoffiziere und machten sich in einem Boot mit beträchtlicher Beute, darunter 30 000 Mark in bar, davon, nachdem sie die Maschinerie des Schiffes größtenteils zerstört hatten.

* **Der Rückgang der niederdeutschen Sprache im westfälischen Industriebezirk** wird an einem einzelnen Beispiel veranschaulicht, das Hans Ernst Müller in der letzten Nummer des Korrespondenzblattes des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung liefert. Es handelt sich um den Ort Eickel im Kreise Gelsenkirchen. Früher war er ein Bauerndorf mit durchaus niederdeutsch sprechender Bevölkerung. Jetzt zählt das mitten im westfälischen Industriegebiet gelegene Eickel mehr als 30000 Einwohner. Unter diesen sind sehr viele zugewanderte fremde Volksteile, hauptsächlich Polen, auch Holländer, Masuren und andere. Die Umgangssprache des größten Teiles dieser Eickeler Bevölkerung ist ein Gemisch von Hoch- und Niederdeutsch, das bald als verdorbenes Hochdeutsch zu bezeichnen ist, bald sich mehr dem Niederdeutschen zuneigt. Besonders fällt die beständige Verwechslung des Wem- und Wenfalles auf. Die Entstehung dieser Sprechweise wurde auch durch die Notwendigkeit verursacht, nach der Schrift zu reden, wenn man sich mit den Ausländern verständigen wollte. Wie es nun um das Niederdeutsche steht, zeigt Müller durch seine lehrreiche Aufstellung. Seine Feststellungen stammen aus 16 Schulklassen, die vier verschiedenen Systemen angehören. Das Gesamtergebnis ist recht betrübend. Von 929 Kindern deutscher Abstammung, von denen nur ein ganz geringer Bruchteil aus oberdeutschem Sprachgebiet stammt, können 113 (12,2 Prozent) Plattdeutsch wirklich sprechen. Unter 929 deutschen Familien sind nur 89, (9,3 Prozent), in denen das Plattdeutsche Umgangssprache ist. Weiter verstehen zwar 205 Kinder (22,1 Prozent) noch Niederdeutsch, können es aber selbst nicht sprechen und in 194 Familien (20,9 Prozent) sprechen die Eltern zwar unter sich noch Platt, mit den Kindern aber hochdeutsch, allerdings in den meisten Fällen ein höchst merkwürdiges Hochdeutsch. Ob sich nun im Laufe der Zeit in Eickel eine besondere Mundart herausbilden oder das Hochdeutsche zur Herrschaft gelangen wird, jedenfalls wird in nicht allzu langenr Zeit das Niederdeutsche ganz verdrängt sein. Und so wird es wohl überall kommen, wo die Rauchschlote und Qualmsäulen vordringen.

Die reichsten Babys der Welt.

Als dem unglücklichen bei der „Titanic"-Katastrophe zugrunde gegangenen Colonel Astor im August vorigen Jahres in einem nachgeborenen Sprößling ein Erbe seines Riesenvermögens erstand, nannte man den kleinen John Jacob das reichste Baby der Welt; und gewiß besaß der Säugling bereits einen solchen Reichtum wie kein anderes gleichalteriges Kind auf dem ganzen Erdenrund. Aber wenn auch der kleine John Jakob keinen anderen Säugling als Rivalen hatte, kann er doch den Titel des reichsten Babys der Welt nicht beanspruchen. Denn noch reicher ist der dreijährige Vinson Walsh Maclean. Der kleine Junge ist der Universalerbe seiner Großeltern der beiden Multimillioäre, Colonel Maclean und Mr. T. F. Walsh. Die Besitzungen der beiden repräsentieren einen Wert von nicht weniger als 350 Millionen Kronen. So ist der kleine Vinson auch noch reichlicher mit irdischen Gütern gesegnet als der 12-jährige John Nicholas Brown, der von seinem Vater 20 Millionen erbte, als er neun Monate alt war. Zur selben Zeit verlor er auch seinen Onkel der ihm weitere 20 Millionen Kronen vererbte. Seine Großmutter, Mrs. John Carter Brown, die diesen Enkel über alles liebt, ist trotz seines Reichtums in Sorge für sein Fortkommen, und so hat sie sich vor drei Jahren entschlossen, ihm noch bei Lebzeiten von ihrem Riesenvermögen 60 Millionen Kronen abzutreten, damit der junge Millionärssohn ein „standesgemäßes" Vermögen hat. Später wird Master Brown in den Besitz noch weiterer zahlreicher Millionen gelangen. — Nächst den amerikanischen „Dollarskönigskindern" sind die Babys einiger englischer Aristokraten vom Schicksal am meisten verwöhnt. Ein Millionenerbe ist z. B. der zweijährige Sohn des Karl Fritz William. Sein Vater ist einer der reichsten englischen Peers und besitzt in England und Irland 115000 Acres Grund mit großen Bergwerken. Seine Einnahmen betragen daher aus seinen englischen Besitzungen 2½ Millionen Kronen, aus seinen irischen Besitzungen 1½ Millionen Kronen. Die Güter, die einmal der kleine Viscount Milton übernehmen wird, werden auf zirka 55 Millionen Kronen geschätzt. Ihm wird an Reichtum der einjährige Sohn des Lord Howard de Walden nicht nachstehen: sein Vater bezieht ein Einkommen von 12 Kronen in der Minute; das Vermögen seiner Mutter, die auch aus einer sehr reichen Familie stammt beläuft sich auf 9 Millionen Kronen. Zu den reichsten Kindern der Welt gehört auch der fünfjährige Sohn und Erbe des Herzogs von Norfolk, des ersten Herzogs von England, der 50 000 Acres Grundbesitz hat und aus seinen Besitzungen jährlich ein ungeheures Einkommen bezieht. Von diesen Kindern kann man wohl sagen, „sie sind mit einem goldenen Löffel auf die Welt gekommen". Nur wenige Sterbliche waren so vorsichtig in der Wahl ihrer Eltern.

Technisches Allerlei.

(Nachdruck verboten!)

— In dem bayerischen Orte Klingenberg am Main zahlen die Bürger nicht nur keine städtischen Steuern, sondern erhalten alljährlich noch pro Kopf 300 M. aus der Stadtkasse ausgezahlt. Die Stadt besitzt nämlich ein Bergwerk, in dem graufarbiger Ton, aus dem feuersichere Schmelztiegel hergestellt werden, gewonnen und exportiert wird. Dieses städtische Bergwerk ist überaus ertragsreich. Um das Bürgerrecht in Klingenberg zu erhalten, muß man zwei Jahre ansässig sein und 1500 M. an die Stadtkasse zahlen. Nach weiteren 5 Jahren erst hat man Anspruch auf die jährliche Zahlung der 300 M.

— Die gesamte Walfischflotte der Welt umfaßt zur Zeit etwa 330 Fahrzeuge, wovon allein rund 220 in Norwegen beheimatet sind. Diese gehören etwa 55 Fanggesellschaften, die in Anlagen und Schiffen schätzungsweise 100 Millionen Kronen investiert haben. Noch im Jahre 1911 bestand die norwegische Walfischflotte nur aus etwa 160 Fahrzeugen. Das Fangresultat betrug im letzten Jahre rund 800 000 Faß Tran, das zehnfache seit dem Jahre 1906. Hierbei ist namentlich die Ausbeute im südlichen Eismeer ausschlaggebend gewesen.

— Eine Fähre, die auf dem Meeresgrund dahin fährt, vermittelt den Verkehr über die Hafeneinfahrt von St. Malo, in welcher Ebbe und Flut den Wasserstand sehr bedeutend verändern. Die elektrisch betriebene Fähre läuft auf Schienen, die während der Flut zirka 7 Meter unter dem Wasserspiegel liegen. Während der Ebbe fährt die Bahn auf dem Trockenen.

Literarisches.

Goldene Klassiker-Bibliothek: Uhlands Werke. Herausgegeben von Dr. Adalbert Silbermann. 2 Bände, *M* 3,50. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Leipzig.

In dieser vorzüglichen Ausgabe der Werke Uhlands ist dem Haupt des schwäbischen Dichterkreises, wie er mit Recht genannt wird, ein herliches Denkmal gesetzt. Uhlands Größe liegt in seinen wundervollen lyrischen Gedichten und in seinen prächtigen Balladen und Romanzen. Kaum ein zweiter Dichter hat schöner wie er den Frühling in kurzen, fein abgeschliffenen Versen besungen. In den Balladen leben die Gestalten der Sage neu auf: Roland, Siegfried, Harald und viele andere. Seine Dichtungen sind in vollstem Sinne des Wortes volkstümlich. Sie sind erfüllt von warmer Vaterlandsliebe und von einem tiefinnerlichen Idealismus, der die Jugend mit sich fortreißen und begeistern muß. Uhland ist ein Dichter, den man in jedem deutschen Hause antreffen soll.

Die Ausgabe der goldenen Klassiker-Bibliothek enthält neben sämtlichen poetischen Werken die Dramen Ernst, Herzog von Schwaben, Ludwig der Bayer, verschiedene dramatische Entwürfe und Fragmente sowie, was als besonders wertvoll anerkannt werden muß, die überaus interessanten und lehrreichen Schriften zur Poesie und Sage und über das Volkslied. — Ein schönes Bildnis des Dichters und ein vierseitiges Gedicht in der Originalhandschrift sind eine dankenswert Beigabe dieser billigen, fein ausgestatteten Klassiker-Ausgabe.

Rätselecke.

Tätigkeits-Rätsel.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	urteilt.
2	6	11	3	2							speit Feuer.
3	2	4	6	1							sticht.
4	8	6	3	6	7						bedient.
5	2	7	2	3	11						bürgt.
6	8	9	10	6							schmückt.
7	6	11	11	6	7						bringt Hilfe.
8	3	3									rauscht.
9	10	6	3	8	1	1	6				schmückt.
10	6	6	7								verteidigt.
11	8	5	6	7							raubt.

Scherz-Rätsel.

Als Berg wird's in der Schweiz geschaut
Und manchmal auch erklommen;
Bei uns ist's nur ein — Nasenlaut,
Da heißt's: „Mög's wohl bekommen!"

Anagramme.

Aus den nachstehenden je zwei Worten soll durch Umstellung der Buchstaben ein Städtenamen gebildet werden. Welche sind dies?

Ein Rest	Stadt im Elsaß.
In Gelb	Stadt in Westpreußen.
Im Gram	Stadt im Königreich Sachsen.
Es ritt	Stadt in Oesterreich.
Ist dein	Stadt in Hessen-Nassau.

Scherz-Bild.

Dieses Bildchen ist die Illustration 1. zu einem bekannten Spruch und 2. zu einem bekannten Volkslied. Wie lauten diese?

Buchstaben-Füll-Rätsel.

wid . . .	Haustier.
. . . i	Monatsname.
. e . . e i t e r	Militärischer Rang.
t	Haustier.
. . . . p e l	Teil der Pflanzenblüte.
r e . . . e r t e	Rute.
t r . . .	Grasplatz.
p . . . o l e	Schußwaffe.
. . . l e	Vorraum.
j . . t e	Haustier.
. . . . a r m	Militär. Polizeibeamter.

Die gegebenen Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen. Hat man die angedeuteten Worte gefunden, so ergeben die betreffenden Buchstaben, aneinandergereiht, ein Sprichwort.

Versteck-Rätsel.

1. Der kleine Hans war der fleißigste in der Klasse.
2. Es rodelte die ganze Schar den Berg hinunter.
3. Auch auf dem Lande hoff' ich Teilnehmer zu finden.
4. Dabei ahnte er nicht, was er zu tun hatte.
5. Er begrüßte im Vestibül Owen, den berühmten englischen Naturforscher.
6. Es wurden aus Misdroy orkanartige Stürme gemeldet.

In jedem der vorstehenden Sätze ist ein berühmter Name aus den Freiheitskriegen versteckt enthalten. Wie lauten diese?

Auflösungen in der nächsten Samstagsnummer.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 3. April: Schiff „Carl Amor", Schiffer Streit, mit Holz von Rotterdam. Schiff „Ristelhueberß 12", Schiffer Deckers, mit Stückgut von Antwerpen. Dampfer „Tahlio", Kapitän Noordhoff, mit Oel von Rotterdam. Dampfer „Helvetia 4", Kapitän Jonkhans, mit Stückgut von Rotterdam.

Am morgigen Sonntag ist von 2 Uhr nachmittags ab nur die Adler-Apotheke geöffnet.

NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Auf
Teilzahlung
Complette
Einrichtungen
Salons, Wohn-, Speise-, Schlaf-, Fremden-, Herren-Zimmer und Küchen etc.
Möbel für 98 M., Anzahl. 10 M.
Möbel für 195 M., Anzahl. 20 M.
Möbel für 298 M., Anzahl. 30 M.
Einzelne Möbel
aller Art
Herde
Sport- u. Kinderwagen
Anzüge
für
Herren, Burschen u. Kinder
in moderner Ausführung.
Anzug 26 Mk. Anzahl. 6 Mk
Anzug 32 Mk. Anzahl. 8 Mk
Anzug 46 Mk. Anzahl. 12 Mk
Anzug 58 Mk. Anzahl. 15 Mk
Wochenraten 1 Mark.
Hermann Sack
Inh.: Norbert Bloch
Neuss
Kapitelstr., Ecke Tückingstr.
Parterre und I. Etage.
Strengste Diskretion!
Illustr. Möbel-Katalog gratis und franko.
Franko-Lieferung auch nach auswärts.

Handelskurse
zur Heranbildung
Kaufmänn. Gehilfinnen.
Lehrfächer: Einfache und doppelte Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen, Wechsel- und Scheckkehre, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben.
Der Eintritt kann jederzeit stattfinden. Auskunft und Prospekt durch
die Direktorin
des Lyzeums Marienberg, Neuss.

Bonifatius-Sammelverein.

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf nochmehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.

Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner**, Oberstr., **Josef Wankum**, Büchel, **Peter Jumbé**, Crefelderstr., **Franz Logen**, Bergheimerstr., **G. Dahmen**, Rheinstraße, **Wwe. Brüggen**, Kanalstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Herm. Roderigo**, Mühlenstr 28,

Eine erstklassige Apfelweinkelterei und Sektkellerei sucht
für den Vertrieb ihrer Marken bei der Engros- und Privatkundschaft
bestens eingeführte Vertreter
Suchende Firma liefert allerfeinste Qualitäten und beabsichtigt, nur Herren mit besten Verbindungen zu engagieren.
Ausführl. Off. mit Angabe von Referenzen erbeten u. K L 5633 an Rudolf Mosse, Köln.

Sonder-Verkauf in Herren-Garderobe

für jede Körperform passend.

Neue Herren-Anzüge
in dauerhaften, preiswürdigen Qualitäten, in grauen, gelblichen, bräunlichen, grünlichen, bläulichen, englischen Farbenschattierungen, Ureihig u. Ireihig, in enormer Auswahl
à Mk. 13 15 17⁵⁰ 19⁵⁰ 21 23 25 27 29 32 35 bis 45

Neue Herren-Anzüge
in feinen englisch gemusterten soliden Qualitäten, grau, braun, honigfarben-, grün- und blau-meliert und genoppt, Ureihig und Ireihig
à Mk. 25 29 33 36 39 45 48 53 56 59 65 bis 95

Neue Herren-Anzüge
in feinen blauen Cheviots, Twills, Meltons und Kammgarnen, Ureihig und Ireihig
à Mk. 29 33 35 39 45 48 52 bis 75

Neue Herren-Anzüge
in feinen dunkelgrauen Marengo-Stoffen Ureihig und Ireihig
à Mk. 32 36 39 45 50 55 60 bis 85

Neue Herren-Hosen
in zahllosen eleganten Streifen, zu Marengo-, bunten und blauen Stoffen passend
à Mk. 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁷⁵ 9⁷⁵ 11 12⁵⁰ 13⁵⁰ 14 bis 22

Gesellschafts-Kleidung
tiefschwarzer Melton. Drapé, Kammgarn, erstklassige Fabrikate

Smoking-Anzüge	45	55	65	75	82	90
Gehrock-Anzüge	39	49	59	69	78	
Frack-Anzüge	55	65	75	83		

Neue Knaben- und Jünglings-Anzüge
Cheviot, Kammgarn, in Stoffen engl. Charakters, marengo, blau, preiswert und unübertroffen in Sitz u. Haltbarkeit
à Mk. 3⁵⁰ 4 4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12 13⁵⁰ 15 16⁵⁰ 18 19⁵⁰ 21 23 25 27 28 31 33 35 38 40 43 45 48 53

Cutaway-Anzüge.
Grösste Neuheit!
Schwarz oder marengo Rock und Weste mit gestreifter Hose. (Hose auch vom selben Stoff.)

Marengo-Cheviot	45.—	36 Mk.
Melton-Cheviot, ganz dunkel .	60.—	50 Mk.
Schwarz oder Marengo-Cheviot, Ia. Zutaten und Verarbeitung . .	80.—	70 Mk.

Tadellose Passform. Solide, moderne Stoffe. Vorzügliche Verarbeitung.

Meine Konfektionen sind ein Vorbild guten Geschmackes in der deutschen Mode.

Neuss. Rud. van Endert, Neuss.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben meiner lieben Frau

Sophie, geb. Schmitz,

spreche ich hiermit meinen

besten Dank

aus.

Heinrich Steprath.

Wevelinghoven, 4. April 1913.

Verzeichnis

der im Monat März 1913 auf dem städt. Hochbauamte Neuß eingegangenen Baugesuche.

Lfd. No.	Gebäudebezeichnung	Lage	Bauherr	Bauleiter
1.	Wohnhaus	Drususstraße 95	N. A. Geller	C. Wienstroer
2.	2 Ställe	Nordkanalallee	Alexianer-Anstalt	Kl. Röhlinger
3.	Abortanlage	Morgenternsheide F 156	Heinrich Krücken	Esser u. Klömpges
4.	Autowerkstätte	Kölnerlandstr.	Joh. Stumms	C. Schaumburg
5.	2 Wohnhäuser	Jülicherstraße	Heinr. Geblen	P. Frommen
6.	Wagenschuppen	Josefstr. 35	Wwe. Pet. Karrenberg	Bernh. Dreisilker
7.	Lagergebäude	Kirchstr.	Heinr. Riey	Jak. Renner
8.	Erweiterungsbau	Beuloerstr. 51	Ad. Peich	Joh. Janssen
9.	Lagerschuppen	Schwannstr.	B. Dreisilker	B. Dreisilker
10.	Wohnhaus	Drususstraße	A. Thewald	H. Ingerfeld
11.	Wohnhausumbau	Gartenplatz	Gebr. Stein	D. Heurich
12.	Wohnhaus	Schillerstr.	Heinr. Martens	Kl. Röhlinger
13.	Wohnhaus	Goethestr.	Mart. Braun	H. Ingerfeld
14.	Umänderungen	Rheinstr. 37/39	Rud. Cott	A. Gürtler
15.	Umbau (der Post) Umbau (Totalisator)	Rennplatz	Neuß. Reiterverein	E. Engels
16.	Internat	Rheinstraße	Lyzeum Marienberg	Kl. Röhlinger

Neuß, den 4. April 1913. Der Bürgermeister: J. V.: Dr. Beitzen.

Clemens Grosseschmidt, Neuss

Büchel 15 empfiehlt in grosser Auswahl billigst: **Münsterplatz 7**

Neuheiten in
Blousen- u. Kleiderstoffe
Reinwollene Cheviots
Satins, Kammgarne
Mohärs, Tuche, Flanelle
Alpaccas, Voiles
Marquisettes, Batiste,
Stickereistoffe, Costümstoffe
Anfertigung v. Jackenkleider
unter Garantie für guten Sitz.

Neuheiten in
Unterröcke
Kopftücher
Gardinen, Vorhänge
Stores, Läuferstoffe.

Neuheiten in
Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge
Hosen
Gehrock-Anzüge
Grosses Lager in Buxkins.
Anfertigung von Anzügen nach Mass
in tadelloser Ausführung.

Photographie.
Unsere Geschäfte bleiben morgen Sonntag **den ganzen Tag geöffnet.**
Für Kommunikanten Preisermäßigung
Jak. Fuchs. Willy Jähne. H. Klein. Joh. Krieger. Alb. Landmesser.

Prima Donna Nemo-Corsets
für korpulente Damen. Hervorragendste Corsets der Gegenwart. Damen, welche Wert auf ein gutsitzendes Corset legen, tragen nur noch Nemo-Corsets.
Ferner beste
Carlix-Doppel-Rückenschnürung-Corsets D. R. P. in eleganten Formen von Mk. 6.— bis zu den feinsten. Alleinverkauf dieser weltberühmten Marken
Corsetgeschäft 1. Ranges
Frau Heinrich Aenen
Oberstraße 99.
Gegr. 1888. Telefon 208.

Restaurant,
26 vermietbare Zimmer, Nähe der verkehr. Plätze Düsseldorfs. Häuser o. Hyp. werden in Zahlung genommen.

Kaffe-Wirtschaft
verbunden mit Konfit.- u. Backwareng., in der Nähe Düsseldorfs. Nachweis wird erteilt.

Special-Geschäft
in Butter, Eier Käse, Fleischwaren, usw. Umsatz 70000 Mk. Erforderlich 6—8000 Mark.

Restaurant
gr. Umsatz zu verkaufen. 4—5000 Mk. erforderlich. Haus usw. wird in Zahlung genommen.

Tüchtiger verheirateter
Fachmann
m. nachw. 20000 Mk bar nach Düsseldorf gesucht.
Der Übernahme eines in [illegible] Betrieb befindl. [illegible] Restaurant [illegible] Umschlag. [illegible] J. Forst, [illegible] No. 51. Post [illegible] Neuss.

Für flotte bürgerliche Wirtschaft in Neuß solvent.
Käufer oder Pächter
gesucht. Bemittelte Selbstreflektanten erfahren Näh. unt. L 750 an die Exped.

Abgeschlossene
1. Etage
4—5 Räume, mit all. Bequemlichkeiten elektr. Licht Haltestelle der Straßenb. per 1. Juli nur an ruhige Familie zu vermieten.
Beuloerstraße 149.

Abgeschlossene
Etage
3 Zimmer in der Jostenallee an anständige Leute für 25 ℳ monatl. per 1. Mai zu vermieten.
Jülicherstr. 79.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Garten ab 1. Mai zu vermieten.
Näheres Kreselderstr. 39.

3 Zimmer 1. Etage, mit allen Bequemlichkeiten u. Garten billig zu vermieten.
Preußenstraße 75.

3 Anbauzimmer in besserem Hause an kinderlose Leute zu vermieten.
Friedrichstraße 5.

2 möblierte Zimmer (Herrn- und Schlafzimmer) mit Frühstück sofort zu vermieten.
Mittelstraße 9.

Achtung
Käufer und Verkäufer von Grundstücken
erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen. Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.
Inserieren Sie bei Bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.**, mit 12500 Exemplaren täglicher Auflage.

Kleine
Fleisch-Notas
in Blocks
für Rind- u. Schweinemetzger liefert
Die Druckerei der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Brautleute.
Herde, — Aussteuern, Waschmaschinen billig Breitestraße 7.

Zirka 100 Zentner — Futterrüben — hat abzugeben.
Hubert Roß, Kapellen, Gilverathersstraße 8.

Lanker Futterrüben u. Kartoffeln zu verkaufen.
Derikum 107.

Ein gebr. aber noch sehr gut erhaltener
Milchwagen,
auch als Gemüsewagen wohl geeignet, ebenso eine sehr gut erhaltene Handkarre abzugeben.
C. Meese, Uedesheim.

Von 2 Zentrifugen, 125 bis 150 Liter, eine nach Wahl sowie neues Drehfaß zu verkaufen.
Grefrath Nr. 81.

Wenig gebrauchte — Brotteigknetmaschine — zu verkaufen.
Näheres Hoisten Nr. 25.

Weiß. Kinderwagen m. Gummiräder und 2 engl. Betten billig zu verkaufen.
Büderich, Kreselderstr. 28.

Kinder-Sitz-Liegewagen u. Sportwagen, fast neu, zu verkaufen.
Nordkanal-Allee 24, I.

Cuinghoven.
An den 3 Sonntagen den 6., 13. und 20. April lasse ich ein neues
Fahrrad
auskegeln.
Wilhelm Schmitz.

Geistlicher läng. Zeit im Auslande gewesen erteilt Privatunterricht in
Französisch und Englisch
auch in Latein u. Mathematik. Nur gut talentiert. Schüler mögen sich meld. Offerten unter B 735 an die Exped. dsr. Ztg.

Anzüge aus Restenstoffen angefertigt, sehr billig zu verkaufen.
Neuß, Zollstraße 25. Maßgeschäft.

Empfehle mich im
Kälken und Tünchen.
Anton Zimmermann, Münsterstr. 3.
Postkarte genügt.

— Pfandschein —
v. schw. gold. Herrenuhr m. Sprungd. umstd. zu verkauf. Off. unt. S 737 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake
zum Fabrikpreis an Wiederverkäufer.
Peter Dieck jr., Dreikönigenstr. 2.

Verloren ist das Geld für eine Insertion nicht, wenn Sie stets die N.G.Z. benutzen.

Ho! Ho!
Feinste Dauerwäsche
Vertreter u. Wiederverk. b. hoh. Verd. ges. Prachtmusterkoll. gratis. Hugo Horn, Düsseldorf 3.